

T r a u m o h n e V o r r a n g

M e d i t a t i o n e n
in der Großstadt

Dieser Nachmittag
heißt M ä r z
und seine Luft
ist die Tochter
des Frühlings
auf Asphalt

Im Atmen
der Mauern
springen
die Türen auf
und Tische
werden dem Dunkel
entrückt

Bang -
verhält sich
die Eile
Was bringt er
der erste Tag
ohne Mantel - ?

Hell
weht das Blondhaar
Auf schwarzem
liegt neuer Glanz
und keck schlagen
die Stöckel

Freieres Atmen
streift
helle Kleider
sehr tief -
und erwartend
prüft man die Luft

Durch den Samstag
schlendern
fröhliche Menschen
mit Sonnenbrillen
und die Hände
sind frei
von Zündschlüsseln

Auf den Dächern liegt Ruß
Ein Trunkner wankt zur Nacht
und am Fischmarkt
verwittert an grauer Mauer
ein altes Gruzifix

Auspuffgase -
wehen wie Essigduft
am Kreuze empor

Auf dem Wege
durch einsame Straßen
fühlen wir
Begleitung
Sie stellt sich nie vor -

Die Welt ist so groß
und doch hat sie oft
in der Geldbörse Platz

Ein Kirchturm voll Glocken
und Sterne dem Heimgang
Wie lang schon - ?

Wie lang schon
fault das Kreuz
am Fischmarkt - ?
Heimweg voll Alkohol

Einer wird kommen -
Auf der Schulter
die Leiter
um ein Gesicht
vom Staub
zu befreien
Ein Gesicht
unter Dornen

So sprechen
die Müden:
Gott in sich zu tragen
ist Grund fast zu trauern
weil sie vom Jubel
nichts wissen
den Erlösung verheißt

Wie ausgewaschene Därme
hängen die Straßen
im Nebel
und die Ampel
im Horizont
blinzelt Heimgang

Rostende Herzen
bestaunen
helle Manschetten
und eine gute Krawatte
schaut entrüstet
auf einen dreckigen Schuh

Auf den Dachterrassen
sitzt der Mond
lang und freundlich
Kein Wunder - ohne Zins
Und ein Merzedes
kauft die Tugend
- nach zwölf

Prächtige
Leichenwagen
gibt es auch
in der Stadt
doch sieht man sie selten
in diesem Alltag
wie frische Gräber

Angst
vor dem Letzten
hat nur
ein größeres Konto

Die Liebenden aber
mit Augen
schuldlosen Glückes
halten sich fester
im einfachen Mantel
und aufregend wie erstmals
schmeckt jeder Kuß
in der Großstadt

Scherenschnitt
von Weißwandreifen
Im blauen Himmel
klingeln Benzinuhren
und von weit her
viel schwächer
eine Glocke -
wie ein Ramschsouvenir
für Gottes heilere Welt

Scherenschnitt
Fabriksirenen jaulen
ein verkommenes Sanktus
Die Enkel
stehen im Regen
und mit Blicken
auf Omega
tragen sie heiter
eine Anzahlung
zum Autosalon

Im dunklen Lokal
greift -
durch gelbe Journale
feuchte Langweil

Kaffee und Tee
stehen erkaltet
und vom Aschenbecher
zieht der Weihrauch empor
für die Menschen
mit Zeit

Hinter dem Vorhang
eine Straße im Sonntag
mit gähnendem Treffpunkt
Kraftlos
das Geld
Durch den müden Tag
schreien
unter Brieffaschen
sich die Herzen zu Tode

Durchs Fenster
hinter dem Taxi
schaut der Geheimrat Goethe
und im Rathaus
ist jetzt wöchentlich
Sitzung

Auf dem Marktplatz
die letzten Blumen
und Herbstlaub
verstopft die Kanäle
Ein wärmerer Mantel
muß ins Budget

Voll - vom Duft
der Kastanien
sind die Wege am Fluß
und sehr klar
auf den Türmen
sieht man die Uhr

Der Abend
verschenkt sich wieder
mit einem
guten Buch
andere wärmen
ihr Hirn
an der Bildschirm
Sonne

Die letzten
lauen Nächte
bringen noch
Sommer Ideen
In gemütlichen Stühlen
lehnt Kognak-Duft
und plaudert
vom Weihnachtsrummel

Trübes Licht
im Tag voller Trostlosigkeit
wie Gamaschen
umschließt der Himmel
die müden Schritte
- Wohin heute - ?

In den Pfützen
lärmt das Laub
mit nackten Farben
und achtlos vergessen
baumeln noch Früchte
in Gärten

Mehr
Kurzweil
springt
auf die Plattenteller
und die Vorhänge
rafft man jetzt fester

In Schaufenstern
haben Preise
ein melancholische
Grinsen -
Die Menschen
bleiben zu Hause

Durch die trüben
verwaschenen Straßen
huscht -
als ein einzelnes
Lächeln
Ein Sommermodell

Viele streifen vorbei
und die getauschten Blicke
sind klanglose Glocken

Nur nicht stehen bleiben -
gute Beine dort vorn
Aber schön sind sie trotzdem -
die Menschen nach Maß

Dann aber kommt s i e
Gesellschaft von Weißbrot
mit blassen Zentralheizungswangen

Über die Brücke lehnt sich
ein Nachmittag ohne Wolken
Der Liebkosung des Himmels
ist der Schornstein am nächsten

Betlehem starb im Konto
und die Religion
ist nur noch ein Arbeitshemd
verschwitzt - und öfter zu wechseln

Das Gerippe des Glaubens
sitzt auf den Dächern
und spielt mit den Abspannseilen
vom heiligen Bildschirm

Zusehen aber
will man trotzdem
wie Völker des Hungers sterben
gelangweilt - neben dem Nachtmahl

Wie gut - daß es Geld gibt
es läßt die Sünde vergessen
doch wollen wir Menschen werden
müssen schlechtere Zeiten kommen

Die bunten Lichter
sind stillere Glocken
Erfülltes Jahr
drängt sich zurück
Die Stadt heißt
- D e z e m b e r -

Verlegen reicht
ein kleiner Herbst
der mächtigen Kaufwut
die Hand
Die Geschäfte jubeln
im Umsatz

Geschenke - Geschenke -
- Doch H e r z -
scheint bei Unkosten auf

Viel Gefühl
braucht man
um das Christkind
zu finden
und tausend Luster
ersetzen
ein verlorenes Lächeln
den Stummgewordenen
n i e

Noch einmal
frohlocke
Stern von Betlehem
Bald wirst du sterben
glanzvoller Tod
im Golde

Hölzerne Krippenfiguren
- für mich
und eine Nacht im Schnee
Einsamstes Aufschauen
Fällt mir der Name noch ein
der mich einst knieen gemacht - - -?